

# Inhalt

I. Einleitung: Warum man nachdenken statt vorrechnen sollte	7
II. Der Kapitalbegriff stellt die Logik von 'Tätigkeit' auf den Kopf	16
III. $X \rightarrow Y \rightarrow X$ : Ursachen und Wirkungen tanzen Ringelreihen	24
IV. Wer 'mehr' will, der sollte zuvor lernen, was 'viel' ist	35
V. Wie marktbeschränkte Hirne das (konstante) 'Kapital' erschaffen	55
VI. Vom Arbeiten über das Verteilen zum Raffen	69
VII. Die Ruffsatire – oder 'Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung'	86
VIII. Je fixer, desto fiktiver und 'parasitärer'	121
IX. Fiktionen über Geld – und Geld als höchste Form der Kapitalfiktion	138
IX.1 Der bürgerlich beschränkte Blick: Geld als reines 'Tauschmittel'	138
IX.2 Keine Mehrwertrealisierung ohne Geldschöpfung	176
IX.3 Die marxistische Verirrung: Realisierungsdebatte ohne Geldtheorie	185
IX.4 Zur 'kapitalistischen' Notwendigkeit des Finanzwesens	198

X. Gibt es ein Mittel gegen den Fall der Profitrate?	205
XI. Wie man Karl Marx gründlich missverstand	236
XII. VWL-Theoriegeschichte als nie endende Krisenbewältigung	255
XII.1 Vorbemerkungen	255
XII.2 Das einfache Wertgesetz der Klassik	257
XII.3 Die zwei Varianten des Profitratenausgleichs	260
XII.4 Walras' Konsumententheorie (oder 'reine' Neoklassik)	275
XII.5 Keynesianismus/Monetarismus (oder angewandte Neoklassik)	291
XII.6 Econophysics: Geld'wert' als fiktive Substanz	301
XIII. Der irrealer Traum vom 'wahren Geld'	308
XIII.1 Gesellianismus, Debitismus, Vollgeld&Co.: Ideologien untergehender Kleinbürger	308
XIII.2 Zur Nutzlosigkeit von 'Geldpolitik'	328
XIV. Geldkritik oder Wertkritik?	345
XV. Resumée: Warum arbeitswertbasierte Planwirtschaft eine Illusion ist	358
Literatur	379